Badeanstalten an der Ruhr

In allen Orten der mittleren Ruhr gab es "offizielle" und "wilde" Badestellen.
1925 entstand die erste „offiziell genehmigte“ Badestelle in Oeventrop an der Ladestelle der Wildshauser Zellstofffabrik für die Studierenden des Missionshauses. Das Rektorat sah *„im Bad und in der Gelegenheit zum Schwimmen eine hygienische Notwendigkeit".*

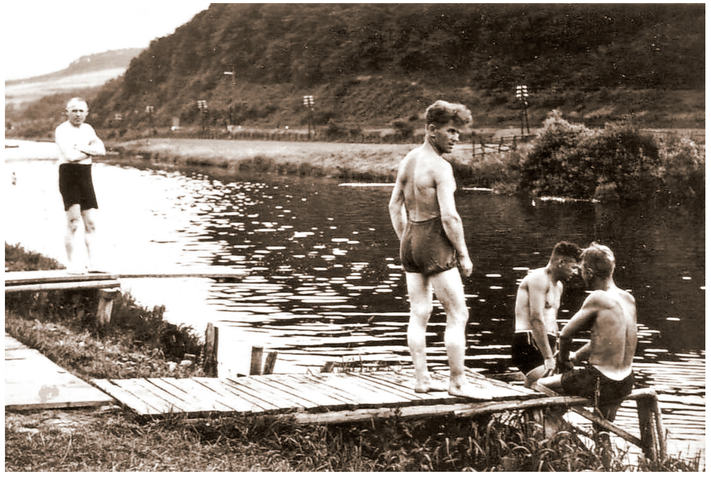
Das Strandbad auf dem Kar oberhalb der Dinscheder Ruhrbrücke (um 1935)

Erste Badpläne für die Oeventroper Jugend folgten Anfang der 30er Jahre auf der Prymsche Weide im Neil. Aus Kostengründen (6-7000 RM) wurde der Plan *„einstweilen zurückgestellt".* Stattdessen beschloss die Gemeindevertretung am 29. Mai 1933 den Bau einer Freibadeanstalt auf der Kahrwiese (Standort), *„um die sommerliche Baderei auf eine Stelle zu vereinen und um dadurch die Auswüchse der planlosen wilden Baderei zu unterbinden".*

Eine Wiesenfläche von ca. 50 x30 m wurde für 50 RM von der Oeventroper Brauerei angepachtet. Architekt Kraft wurde mit den planerischen Arbeiten beauftragt.
Im Juni 1933 wurde mit der *„Herrichtung"* und *„Ausstattung"* (z.B. Errichtung eines *„Aus- und Ankleideverschlages"*) des Bades begonnen.
Ende Juli wird das Bad seiner Benutzung übergeben.
Der erste Bademeister ist Fritz Böhm.
Für den Sommer 1936 wird als Aufsichtsperson (Bademeister) Paul Scheunert sen. bestimmt.
Der Eintritt beträgt 0,05 RM.

Die Wasserqualität wird infolge der Einlässe der Zellstofffabrik Wildshausen immer wieder bemängelt. Badende beobachteten wiederholt *„weiße Flocken und viele tote Fische".*
In einem Gutachten des Hygieneinstituts des Ruhrgebiets heißt es im Juli 1938: *„Das Wasser ist deutlich trübe, die chemischen Verunreinigungen sind nicht unbeträchtlich, es liegt eine starke bakterielle Verschmutzung vor."*
Ferner heißt es: *„Die Badeanstalt macht einen sehr primitiven Eindruck, die Toilettenanlagen sind mehr als einfach. Eine Schließung wird empfohlen."*
Geschlossen wird die Badeanstalt auf Anordnung des Bürgermeisters erst 1946, dabei sind *„die noch brauchbaren Bretter und Balken für eine weitere Verwendung sicher zu stellen".*

Kunstprojekt der Grundschule Dinschede 2006



Oeventroper Jungs beim Baden

Das Gelände wird auf Gemeindebeschluss ab Sommer 1946 zur Grasnutzung dem Ziegenbockhalter Labitzke für seine Ziegenböcke und dem Landwirt Büenfeld als Rinderweide zur Verfügung gestellt.

Quelle: Akte „Badeanlagen Oeventrop“, Stadtarchiv Meschede.
Fotos: AKO-Archiv und Privat.

Arbeitskreis Ortsgeschichte Oeventrop